

Fritz Hofmann  
Eisenacher Aufbruch

## **Redebeitrag zum Haushalt 2010 der Stadt Eisenach**

Stadtratssitzung am 19. März 2010

Sehr verehrte Damen und Herren,

„... eine Beschlussfassung des Haushaltes auf dieser Basis ist ausgeschlossen.“ So steht es wörtlich im Vorbericht zum Haushalt auf S. 30. Dem kann ich nur zustimmen.

Aber nicht nur wegen der noch fehlenden Zustimmung des Landes für die Überbrückungshilfe kann man dem Haushalt keinesfalls zustimmen.

Für mich und für den Eisenacher Aufbruch sind die **Bedürfnisse der Menschen** in unserer Stadt der entscheidende Maßstab. Und zu diesen Menschen gehört auch die junge Generation, der wir die Stadt mindestens in einem so guten Zustand übergeben müssen wie wir selbst sie vorgefunden haben.

Mit diesem Haushalt würden wir sehenden Auges in eine **gigantische Schuldenfalle** laufen nach dem Motto „Nach mir die Sintflut“. Es ist ein Haushalt eines Oberbürgermeisters, der offenbar sicher ist, nach 2012 nicht mehr im Amt zu sein.

Sonst könnte er nicht mindestens **15 Millionen Euro neue Schulden** in einem Jahr anhäufen!

In diesem Haushaltsentwurf sind 9,6 Millionen Euro eingestellt, die vom Land als Überbrückungshilfe kommen sollen. Das ist das **Eingeständnis**, dass die Stadt Eisenach aus eigener Kraft die Haushaltsschieflage nicht überwinden kann.

Aber damit endet auch schon die Ehrlichkeit. Denn im Vorbericht zum Haushalt wird behauptet, dass es keine Nettoneuverschuldung gebe, sondern der Schuldenstand sogar um 2,3 Millionen abgebaut werde. Das ist **Augenwischerei**.

Sind denn die 9,6 Millionen Überbrückungshilfe, falls wir sie bekommen, etwa keine Schulden? Natürlich muss auch dieses Geld zurückgezahlt werden.

Auch die aufgelaufenen Fehlbeträge aus den Jahren 2007 und 2008 in Höhe von zusammen knapp 5 Millionen sind Schulden, die gesetzlich zwingend in diesem Haushalt eingestellt werden müssten, was aber nicht geschehen ist.

Wenn man von Schulden spricht, muss man auch die laufenden Kassenkredite erwähnen, deren Höchstgrenze bei 15 Millionen steht und die ständig in hohem Maße in Anspruch genommen werden müssen. Aber auch dieses Geld muss zurückgezahlt und bis dahin verzinst werden. Trotz der jetzigen relativ niedrigen Zinsen fallen bereits 1,8 Millionen Zinsen an.

Kleinigkeiten wie die 700.000 Euro, die noch in der Bilanz des Regiebetriebes versteckt wurden, oder die fehlende gesetzlich vorgeschriebene Mindestrücklage von 1,6 Millionen fallen da kaum noch ins Gewicht.

**Eine ehrliche Rechnung, die alle diese Posten sowie auch den Fehlbetrag von 2009 einbezieht, würde nicht auf 33 Millionen städtische Schulden kommen, sondern etwa das Doppelte!**

Nicht eingerechnet ist dabei, dass allein in den letzten 4 Jahren **städtisches Eigentum für rund 6,5 Millionen Euro verkauft** wurde um die Löcher zu stopfen

Es ist klar, dass mitten in einer Weltwirtschafts- und Finanzkrise von historischen Ausmaßen nicht alle Wunschträume in Erfüllung gehen. Das war allerdings auch in den wirtschaftlich besten Jahren nie der Fall.

Aber der Bürger bekommt bei diesem Haushalt **ein Weniger an Infrastruktur und Dienstleistung**, während ihm gleichzeitig **mehr Geld aus der Tasche gezogen** wird!

Die Infrastruktur verfällt zusehends. Immer mehr marode Brücken sind ganz oder teilweise gesperrt, der angekündigte Neubau der Berufsschule wird gestrichen, um nur diese Beispiele zu nennen.

**Mein NEIN zu diesem Haushalt ist zugleich ein JA zu Alternativen:**

1. Die überfällige Gebietsreform sollte einen möglichst **großen Kreis in Westthüringen** hervorbringen. Damit dieser Kreis **schuldenfrei** starten kann, muss das Land die Schulden der bisherigen Kreise und Städte übernehmen.
2. **Banken und Großkonzerne** müssen durch eine große Steuerreform wesentlich mehr zur Finanzierung des Staates herangezogen werden. Bis dahin sollten alle Zinszahlungen an die Banken eingestellt werden.
3. Die Hartz-Gesetze sind **Armutsgesetze** nicht nur für die Betroffenen, sondern auch für die Kommunen. Sie müssen abgeschafft werden.
4. Die Folgen des internationalen Krisenmanagements werden über kurz oder lang die Bevölkerung der meisten Staaten ereilen. In Griechenland zeigen sich die Auswirkungen bereits drastisch. Die Gemeinden stehen auf der untersten Stufe und werden weiter ausgeblutet. Die Menschen werden **Widerstand** leisten gegen die Abwälzung der Probleme auf ihren Rücken und ich kann nur dazu ermuntern, sich an der wöchentlichen **Montagsdemo** zu beteiligen.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!